

## **Angela's Tage sind gezählt und das zu Recht!**

Von Marie Ringel

Wie schafft es ein bundesrepublikanischer Parteipolitiker in der Karriereleiter ganz nach oben? Wie war das bei den Kanzlern Kohl, Schröder und deren Vorgängern? Die Misere der Parteikarrieren hat bereits bei dem Adenauer-Nachfolger Ludwig Erhard begonnen. Er erwies sich nicht als der erhoffte starke Mann.

Ränke und parteiinterne Intrigen geben ebenso den Ausschlag wie die Hoffnung der Parteifunktionäre auf die Zugkraft smarterer, angesehener oder beliebter Galionsfiguren, mit deren Schubkraft sie an die Pfründe der Macht und die Quellen gesicherter Abgeordnetendiäten und Pensionen gelangen wollen. Doch mit diesem Ansehen kann es schnell zu Ende gehen. Das war auch bei Ludwig Erhard so. Es waren immer wieder die um ihre Mandate bangenden Parteidelegierten, die als erste „frische Pferde“ verlangten, wenn ihr „Zugpferd“ nicht mehr hielt, was sie sich von ihm versprochen hatten.

Die Geschichte der BRD zeigt, daß die Qualitäten zum Bestehen im innerparteilichen Postengerangel keine Gewähr sind, den großen Anforderungen in der Politik zu genügen. Insbesondere in Notzeiten zeigen sich die persönlichen und charakterlichen Stärken oder Defizite der Parteikarrieristen als Politiker.

Die Weltfinanz- und Weltwirtschaftskrise ist eine solche Notsituation! Sie verlangt Verständnis und Einblick in die wichtigen volkswirtschaftlichen Güter- und Leistungsströme, ihre Zusammenhänge und die weise Einsicht, aus dem Rat der Experten die richtigen und notwendigen Entscheidungen zu treffen.

Angela Merkel hat jetzt in dieser Not bewiesen, daß sie weder die Einsichten noch die Fähigkeiten zu angemessenen Entscheidungen hat!

Ihre Entscheidungen – sie trifft eigentlich gar keine – sind objektiv falsch. Sie ignoriert sogar die Ratschläge des Sachverständigenrates, der dringend rät, mittels Infrastrukturinvestitionen die Wirtschaft jetzt anzukurbeln, um einen tiefen Absturz zu verhindern. Die Folge des relativen Nichtstuns (nun zeigt sie auch die „ruhige Hand“, wegen der sie Gerhard Schröder so hart kritisiert hat) wird sein, daß die Rezession die deutsche Volkswirtschaft stärker treffen wird als die übrigen Volkswirtschaften (England, USA, Frankreich z.B.). Und die deutsche Wirtschaft wird im Wettbewerb mit diesen Nationen weiter ins Hintertreffen geraten. Ihr systematischer Abstieg hat mit dem Einsetzen der Globalisierung und mit den Knebelungen durch die EU begonnen.

Das bedeutet, daß Merkel und die Unionsparteien in der Wählergunst in kürzester Zeit abstürzen werden. Die parteiinternen Flügel in den Unionsparteien werden sich in einem einig sein: Sie werden der „Merkel“ die Schuld zuweisen. Eine große Rolle werden dabei auch die offenen Wunden spielen, die Angela Merkel vielen führenden Parteifunktionären auf ihrem Weg nach oben geschlagen hat: Friedrich Merz, Roland Koch, Horst Seehofer, und jetzt auch noch Wirtschaftsminister Michael Glos, um nur einige zu nennen, werden mit ihrer Kritik nicht zurückhalten. Sie alle werden sich einig sein: Mit dieser in der Weltfinanzkrise gescheiterten Kanzlerin werden sie nicht zur Bundestagswahl 2009 antreten wollen.

Welche sachlichen Fehler hat Angela Merkel gemacht?

Sie hat nicht begriffen, daß die vom angloamerikanischen Globalkapitalismus losgetretene Weltfinanzkrise zu einer noch nie dagewesenen Weltwirtschaftskrise mutiert ist. Sie hat keinen blassen Dunst von den Beschleunigungskräften einer abstürzenden Konjunktur (Multiplikator, Akzelerator). Sie hat sich eine Welt zurecht gerückt, in der

nicht sein kann, was nicht sein darf, weil ein wirtschaftlicher Zusammenbruch wie jener der ersten Weltwirtschaftskrise in den Jahren nach 1929 und jetzige in den Lehrbüchern des ökonomischen Liberalismus und Kapitalismus einfach nicht vorkommen. Das Politsystem, die Wirtschaftsmacher der Praxis und die Theoretiker aus den Wirtschaftswissenschaften wollen schlichtweg nicht wahr haben, welche Schäden sie angerichtet haben. Einige wenige, z.B. der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, beginnen langsam die Dimensionen dieser globalen Weltwirtschaftskrise zu erahnen und mahnen staatliche Konjunkturprogramme an, um den totalen Absturz zu verhindern. Doch bei Angela Merkel stoßen sie auf taube Ohren!

Die Kanzlerin will den [Konjunkturabsturz](#) zwar verhindern – so sagt sie – aber ohne die Staatsausgaben zu steigern und ohne zusätzliche Schulden zu machen. Sie hat auf dem Weg ihres politischen Werdegangs vom DDR-Teenager zur BRD-Kanzlerin das neoliberale Weltbild des Kapitalismus mit dem Dogma des ausgeglichenen Staatshaushalt verinnerlicht. Sie glaubt daran, obwohl rings um die Wirtschaft einbricht! Sie hat die Lehren aus der ersten großen Weltwirtschaftskrise im 20. Jahrhundert nicht verstanden.

Während Amerikaner, Engländer und Franzosen große Konjunkturpakete schnüren und Friedrich Merz, Horst Seehofer und Michael Glos die Kanzlerin öffentlich auffordern, endlich zu handeln, will sie die weitere Entwicklung abwarten und eventuell zu Beginn des Jahres 2009 irgendwelche Maßnahmen zur Konjunkturstützung anordnen. Konkrete Pläne für diesen „Eventualfall“ läßt sie nicht vorbereiten. Dabei hatte sie schon Ende Oktober 2008 ein Programm vor den deutschen Unternehmern angekündigt: „Es wird sehr gezielt sein. Es wird mutig sein. Es wird vor allen Dingen nachhaltig sein.“<sup>1</sup> Auf dem Deutschen Arbeitgebertag hat sie ihre Ankündigung wiederholt. „Die Bundesregierung wird auf die Konjunkturschwäche mit einem, wie ich finde, mutigen, zielgerichteten und nachhaltigen Maßnahmenpaket antworten.“

Diesmal wird man die Kanzlerin und Wendehalskarrieristin an ihren Taten und nicht an ihren Worten messen. Es ist längst Zeit geworden.

© [www.hpatzak.de](http://www.hpatzak.de) 01.12.2008

---

<sup>1</sup> Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 29.11.2008 Seite 14